

Profil der Pfarrstelle Gottsbüren

In Gottsbüren gibt es eine besonders lange und bedeutende kirchliche Tradition. Die heutige „Wallfahrtskirche“ ist nicht die erste Kirche im Ort. Bereits im frühen Mittelalter gab es eine Kirche am Ort. Nachdem die Kunde eines Wunders Verbreitung fand und bald darauf Wallfahrten nach Gottsbüren einsetzten, wurde mit dem Bau einer neuen Kirche begonnen. Sie sollte vielen Pilgern Platz bieten. Ab 1330 war Gottsbüren *der* Wallfahrtsort in Mitteleuropa mit Ausstrahlung weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Die Blütezeit der Wallfahrt währte einige Jahrzehnte. Im Zeitalter der Reformation war sie bereits eine geschichtliche Episode. Die Kirche wurde zur Evangelischen Gemeindekirche – behielt aber die Bezeichnung „Wallfahrtskirche“ und ist Wahrzeichen des Dorfes. Zahlreiche Touristen, Wanderer und Reisegruppen besichtigen die Wallfahrtskirche noch heute und sind dankbar für eine Führung und historische Erläuterungen.

In der Neuzeit war Gottsbüren bis vor etwa 250 Jahren Sitz des Metropolitans und gehörte lange zu den bedeutendsten Pfarrstellen im Kirchenkreis Hofgeismar. Mit der ab 2020 eingeleiteten Pfarrstellenanpassung wurde die Struktur verändert. Zu der Verbindung mit den Hofgeismarer Stadtteilen Sababurg (die Sababurg wurde nach Einsetzen der Wallfahrt als Schutzburg für die Pilger errichtet) und Beberbeck kam als weitere Filiale der direkt benachbarte Trendelburger Stadtteil Friedrichsfeld hinzu. Friedrichsfeld ist erst 260 Jahre alt, die Gemeindekirche wurde in den Jahren 1958 bis 1960 mit viel Eigenleistung erbaut. Die Verbindung mit Sababurg und Beberbeck wurde 2014 gelöst, beide der Kirchengemeinde Hofgeismar-Gesundbrunnen angegliedert, und die verbleibende Pfarrstelle Gottsbüren mit einem halben Dienstauftrag in Klinik- und Altenheimseelsorge verbunden. Dieser weitergehende Auftrag soll nun aufgehoben werden. Ebenso soll das fast 300 Jahre alte Pfarrhaus als Dienst- und Wohnsitz aufgegeben werden. Hier trafen sich bislang verschiedene Gemeindegruppen, Kinderkirche, Kidstreff und Konfirmanden kamen zusammen, und Der Gemeindesaal war der Raum der ‚Winterkirche‘ von Januar bis März.

Bis zum Beginn der Pandemie eine rege volksgemeinlich geprägte Gemeindegemeinschaft mit vielfältigen Gruppen und Aktivitäten. Aus dem früheren Altkreis ging der ‚Frauentreff‘ hervor, vor 20 Jahren wurde mit überregionaler Beachtung eine männliche Seniorengruppe gegründet, an die Stelle des Kirchenchores ist eine Gitarrengruppe getreten, Mutter-Kind-Gruppen und Kinderkirche konnten nach der Pandemie nicht wieder regelmäßig zusammengeführt werden. Letztere war zuletzt beschränkt auf das Einstudieren des Krippenspiels für die Christvesper am Heiligen Abend.

In Friedrichsfeld gibt es eine Frauengruppe, die sich in den Wintermonaten im Nebenraum der Kirche trifft. Darüber hinaus gibt es keine eigene Gemeindegemeinschaft, weshalb sich alle Angebote an Mitglieder beider Gemeinden richten. Das gilt auch für die Veranstaltungen der Kinder- und Jugendarbeit, die Diakon Lucas Liebske verantwortet.

In Gottsbüren befindet sich in der Wallfahrtskirche eine bedeutende Orgel, die in der überregional bekannten örtlichen Orgelwerkstatt Heeren-Euler gebaut wurde. Ein spezieller Förderkreis bietet regelmäßige Konzerte an, die im Wesentlichen von Organist Peer Schlechta in Form von Orgelmusiken gestaltet werden.

Bis nach der Jahrtausendwende war das Kirchspiel dem Oberweserraum zugeordnet; die Gemeinden gehörten zum Kirchenbezirk Oberweser, der dann rechtlich zu einem Gesamtverband umgestaltet wurde. In Folge der kommunal- und schulpolitischen Entwicklungen erfolgte die Lösung vom Gesamtverband Oberweser. Heute gehören die Kirchengemeinden Friedrichsfeld und Gottsbüren zum Kooperationsraum „Nordspitze“, welcher Gemeinden von Hofgeismar bis Karlshafen umfasst.

Die Phase während und nach der pandemiebedingten Veranstaltungspause war durch Krankheitsausfälle und Vakanzen in der Nachbarschaft im Kooperationsraum geprägt, wodurch es erheblichen Vertretungsbedarf gab.

Von der Besetzung im Umfang eines halben Dienstauftrages erhoffen sich die Kirchenvorstände die Möglichkeit der Konzentration auf die kirchliche Arbeit in Friedrichsfeld und Gottsbüren.

Nach der Verabschiedung des langjährigen Stelleninhabers soll es künftig in Gottsbüren mindestens zwei Gottesdienste pro Monat geben, in Friedrichsfeld mindestens einen, hinzu kommen jeweils die Feiertagsgottesdienste. Schon bisher hat es besondere Gottesdienstformen gegeben.

Ohne die traditionellen Sonntagsgottesdienste aufzugeben, sehen die Kirchenvorstände eine Herausforderung in der Entwicklung und Erprobung alternativer Gottesdienstformen. Ein enger Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen im Kooperationsraum wird in diesem Zusammenhang förderlich sein. Die Konfirmanden wurden in den letzten drei Jahren schon gemeinsam mit den Trendelburger Konfirmandengruppen unterrichtet. Konfirmationsgottesdienste finden bislang nach Möglichkeit noch in den Einzelgemeinden statt.

Amtshandlungen werden in Friedrichsfeld und Gottsbüren wie allgemein üblich gestaltet. In Friedrichsfeld finden Trauergottesdienste in der Kirche statt, da es keine Friedhofskapelle gibt.

Hinsichtlich der praktischen Gemeindegliederarbeit und Besuchen von Gemeindegliedern sehen die Kirchenvorstände durchaus den durch den halben Dienstauftrag gegebenen Rahmen. Die Möglichkeiten auf diesem Feld sind sicher sehr begrenzt und können im praktischen Vollzug entwickelt werden.

Es wird nicht erwartet, dass der künftige Pfarrer/PfarrerIn in einer der Gemeinden wohnt. Strukturell gehören die Kirchengemeinden Gottsbüren und Friedrichsfeld zur Stadt Trendelburg im Norden des Landkreises Kassel zwischen Weser und Diemel im bzw. am Reinhardswald.

Bekannte Ausflugsziele in der direkten Nähe sind der Urwald und der Tierpark Sababurg (die gottesdienstlichen Angebote im Tierpark wurden ursprünglich von Gottsbüren aus mit entwickelt) sowie Schifffahrten auf der Weser. In Trendelburg gibt es eine große Kindertagesstätte im Stadtteil Deisel (Kindergartenbus aus allen Stadtteilen), eine Grundschule, Einkaufsmärkte, Bäckerei, Baumarkt und Apotheke. Weiterführende Schulen befinden sich in Bad Karlshafen und Hofgeismar. Nahe gelegene Einkaufsangebote werden auch in Bad Karlshafen, Beverungen, Uslar und natürlich in Hofgeismar genutzt. Von Gottsbüren aus gelangt man in etwas mehr als einer halben Stunde Fahrzeit mit dem Auto nach Kassel oder Göttingen. Entsprechend sind auch die dortigen ICE-Bahnhöfe erreichbar. Zudem wurde in den vergangenen Jahren das Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs ausgebaut. In Gottsbüren befinden sich Haltestellen der NVV-Buslinie 192 von Hofgeismar über Sababurg und Oberweser nach Bodenfelde (dort Zuganschluss Richtung Göttingen und Paderborn), Friedrichsfeld hat Busanbindung nach Gottsbüren und Trendelburg und von dort aus zu den Linien zwischen Hofgeismar und Karlshafen.

Fragen, z.B. wie es mit den Friedwaldbestattungen und der Öffentlichkeitsarbeit bzw. dem Gemeindebrief weitergehen wird, sind für uns offen. Derzeit sind wir von den KV-Wahlen 2025 und den Umstrukturierungen durch und nach dem Pfarrhausverkauf herausgefordert. Wir sind gespannt, wie die neue Pfarrperson hier eigene Akzente setzen wird.